

Selbstvertrauen und Selbstständigkeit

Manchmal nutzen die Kinder die Krankheit auch für ihre Zwecke ein wenig aus. Das ist nicht ungewöhnlich und als Erzieherin brauchen Sie dabei sehr viel Einfühlungsvermögen zur Differenzierung. Ein Gespräch mit den Eltern kann hilfreich sein, schließlich kennen sie ihr Kind doch am besten. Wichtig ist, das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken und seine Selbstständigkeit zu fördern.

Können rheumakranke Kinder an Ausflügen teilnehmen?

Rheumakranke Kinder sollten bei jeder Aktivität mitmachen können. Kinder, Eltern und Erzieher sollten gemeinsam nach Wegen suchen, auch Gruppenausflüge und Feste so zu gestalten, dass das rheumakranke Kind teilnehmen kann.

Wie können Sie als Erzieherin im Kindergarten helfen?

Der Besuch des Kindergartens stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes dar. Zugleich sind die Kinder aber auch zum ersten Mal in einer Umgebung, in der vielleicht bisher niemand mit Rheuma zu tun hatte. So haben Eltern natürlich Sorge, ob die Erkrankung ihres Kindes ernst genommen wird, da äußerlich oft keine Anzeichen einer Erkrankung zu sehen sind und kleine Kinder ihre Bedürfnisse nicht immer formulieren können. Ein ausführliches Gespräch vor Eintritt in den Kindergarten ist außerordentlich wichtig. Indem Sie den Eltern den Ablauf eines Kindergartenbesuches erklären, können diese auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder hinweisen. Gleichzeitig bedeutet der Besuch des Kindergartens für die Familie aber auch Normalisierung des Alltags und soziale Integration. Auch ein Gespräch mit den anderen Kindern über Rheuma wäre sinnvoll und für die Entwicklung sozialer Kompetenz in der Gruppe eine Bereicherung.



Rheumafoon für Eltern

Eltern beraten Eltern per Telefon – dies ist das Konzept, das sich hinter dem Rheumafoon verbirgt. Ehrenamtliche Rheumafoon-BeraterInnen haben ein »offenes Ohr« und Zeit für Sie. Hier können Sie Ihre Fragen zum kindlichen Rheuma stellen und sich Rat und Hilfe holen:

☐ www.rheuma-liga.de/rheumafoon

Hier stellen sich die ehrenamtlichen BeraterInnen vor und rufen Sie gerne zurück. Hinterlassen Sie ggf. Name und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter bzw. auf der Mailbox (Mobiltelefon) oder schicken Sie eine SMS.

Kinder-Mutmachbuch

»Malus fantastische Hüte gegen verflixte blöde Rheumatage«
Ausmalbilder und Trickkiste

☐ www.rheuma-liga.de/kinderbuch



Herausgeber

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14 • 53111 Bonn

Telefon 0228 - 76606-0

Fax 0228 - 76606-20

eMail bv@rheuma-liga.de

www.rheuma-liga.de

4. Auflage – 10.000 Exemplare, 2015
Drucknummer: B5/BV/10/15

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Wir freuen uns über Ihre Spende zugunsten rheumakranker Kinder.

Spendenkonto

Deutsche Rheuma-Liga-Bundesverband e.V.
Stichwort »Rheumakranke Kinder«

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Köln
IBAN: DE33 3006 0601 0005 9991 11
BIC: DAAEEDDD



Autoren Susanne Ott, Siegfried Schneider

Fotos imagesource, photos.com, PhotoDisc

Gestaltung diller, corporate communications

R h e u m a t i s c h e E r k r a n k u n g e n

Das rheumakranke Kind im Kindergarten

Eine Orientierungshilfe für Erzieher/innen

Deutsche RHEUMA-LIGA

• GEMEINSAM MEHR BEWEGEN •



EINE ORIENTIERUNGSHILFE FÜR ERZIEHER/INNEN

Liebe Erzieherin, lieber Erzieher,

wenn Sie das Wort *Rheuma* hören, denken Sie vermutlich zunächst an ältere Menschen. Noch immer ist viel zu wenig bekannt, dass Menschen aller Altersstufen, auch Säuglinge und Kleinkinder, an *Rheuma* erkranken können. Die erste Reaktion ist zumeist *Verwunderung*.

Es erkranken nicht sehr viele Kinder an *Rheuma*, aber vielleicht begegnet gerade Ihnen ein solches Kind. Ziel dieses Falblattes ist es, Ihnen nützliche und praktische Hilfen zu geben, um Sie im Umgang mit einem chronisch rheumakranken Kind zu unterstützen. Ein offenes Gespräch mit den Eltern, vielleicht auch mit dem Kinderarzt, über die Erkrankung und deren Auswirkungen, kann ebenfalls hilfreich sein.

Rheuma beim Kind – was ist das?

Rheuma im Kindesalter ist eine eingreifende, langwierige, manchmal lebenslange Erkrankung. Rheumatische Erkrankungen im Kindesalter sind überwiegend entzündlicher Art. Sie verlaufen schubweise, so dass gute Phasen mit schlechten Phasen abwechseln können. Rheuma bedeutet Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Rheuma bedeutet aber auch Ungewissheit, denn der Verlauf ist unvorhersagbar und individuell sehr verschieden. Manchmal kann es trotz intensiver Therapie zu weiteren Schüben kommen. Die häufigste chronisch rheumatische Erkrankung im Kindesalter ist die Juvenile idiopathische Arthritis (JIA).

juvenil
idiopathisch
Arthritis

kindlich, jugendlich
unbekannter Ursache
Gelenkentzündung

Die JIA kann sehr vielfältig verlaufen mit Befall weniger Gelenke (Oligoarthritis), Befall vieler Gelenke (Polyarthritis) oder sogar mit Befall innerer Organe (systemische Arthritis). Die Ursachen sind weitgehend unbekannt; man vermutet eine Störung in der Immunabwehr (Autoimmunerkrankung). Rheuma ist nicht heilbar, aber früh erkannt und früh behandelt kann es oft langfristig zur Ruhe gebracht werden.



Was bewirken Rheumamedikamente?

Die in der Rheumatherapie eingesetzten Medikamente haben das Ziel, den Entzündungsprozess zu stoppen oder einzudämmen, um so die Zerstörung der Gelenke aufzuhalten bzw. zu verlangsamen. Mit der Einnahme der Medikamente können aber auch unerwünschte Wirkungen, wie Übelkeit, Bauchschmerzen, Müdigkeit oder Konzentrationsschwächen, auftreten.

Medikamentengabe im Kindergarten

Eine Gabe von Medikamenten während der Kindergartenzeit bedarf oftmals einer schriftlichen Erlaubnis und Anweisung der Eltern. Einige Träger halten dazu rechtlich geprüfte Formblätter bereit.

Warum kommen rheumakranke Kinder manchmal zu spät zum Kindergarten?

Morgens sind die Gelenke besonders steif und schmerzen, wir nennen das Morgensteifigkeit. Es dauert einige Zeit, bis die Medikamente, die Bewegungsübungen und das Kühlen der Gelenke wirksam werden und das Kind sich wieder besser bewegen kann. Diese Beweglichkeitssteigerung kann bei manchen Kindern auch während des Vormittags beobachtet werden.

Arztbesuche und häufige Fehlzeiten

Die Kinder müssen neben evtl. längeren Klinikaufenthalten auch zu Hause regelmäßig zu verschiedenen ärztlichen Kontrollen und Therapien. Diese werden manchmal morgens sein, so dass die Kinder an diesen Tagen später zum Kindergarten kommen

oder früher gehen müssen. Nach einer längeren Fehlzeit muss das Kind sich wieder neu im Kindergartenalltag zurechtfinden. Hier sind Sie als Erzieherin natürlich besonders gefordert, dem Kind und auch der ganzen Gruppe gerecht zu werden.

Ansteckende Krankheiten – Impfungen

Manche rheumakranke Kinder können nicht alle heute üblichen Impfungen gegen ansteckende Kinderkrankheiten erhalten. Durch das Fehlen eines Impfschutzes oder durch die Einnahme Immunabwehr senkender Medikamente sind sie anfälliger für Infekte. Einige Kinderkrankheiten können sogar so schwer verlaufen, dass eine stationäre Therapie durchgeführt werden muss. Zwischen Erzieherin und Eltern sollte daher ein ständiger Informationsaustausch über vorkommende Infekte erfolgen.

Der Gruppenraum

Viel Bewegung – wenig Belastung – so lautet das Motto für rheumatische Erkrankungen. Sind Beingelenke betroffen (Hüften, Knie, Füße) sollten die Kinder keine längeren Strecken zurücklegen und sie sollten keine Treppen steigen. Die Einrichtung eines Gruppenraumes im Erdgeschoss oder eines Liftes ist sinnvoll. Je nach Alter des Kindes sollte innerhalb des Gebäudes ein Buggy, Münsterperfdchen, Dreirad oder Sitzroller erlaubt sein.

Malen und Spielen

Sind die Armgelenke betroffen (Hände, Ellenbogen, Schultern) ist beim Malen das Halten der Stifte schwierig. Hier können Griffverdickungen eine Hilfe sein. Auch das Tragen von Handschienen kann die Feinmotorik beeinflussen.

Sport

Gerade für Kindergartenkinder ist Bewegung für die gesamte motorische, kognitive und soziale Entwicklung notwendig und wünschenswert (falls es keine ärztliche Einschränkung gibt). Dabei gilt wie immer: Bewegung ja! – Belastung nein! Sprechen Sie mit den PhysiotherapeutInnen des Kindes über geeignete Übungen (auch aus ärztlicher Sicht).

